

Die Entwicklungsgeschichte der Knochen des Stammes und der Extremitäten, mit Rücksicht auf Chirurgie, Geburtskunde und gerichtliche Medicin.

Von **Dr. Schwegel** in Prag.

(Vorgelegt durch den Herrn Regierungsrath Hyrtl am 14. Mai 1838.)

Das Studium der Osteogenie, welches ich zuerst mit Rücksicht auf die Brüche der Knochenenden, d. i. die sogenannten Disjunctivalbrüche, aufgenommen hatte, habe ich später bei der Revision gerichtärztlicher Angaben über die Leitknochen zur Bestimmung des Alters fortgesetzt und ausgedehnt; ich habe die Resultate dieser Studien immer mit der einschlägigen Literatur verglichen und mich überzeugt, dass die Osteogenie in ihren bestehenden Lehren noch nicht derart abgeschlossen sei, dass sie keiner weiteren wesentlichen Umgestaltung fähig sei, dass noch viele Punkte der Osteogenie zweifelhaft sind und einer Bestätigung vorerst bedürfen. Einige von mir gemachten neuen Beobachtungen bestimmten mich endlich, das Studium der Osteogenie über das ganze Skelet auszudehnen, und auf diese Weise entstand die vorliegende Arbeit, welche blos die Osteogenie des Schädels ausschliesst, weil mir bezüglich einiger Punkte des Schädels die gemachten Beobachtungen noch mangelhaft erscheinen. Indem ich den Gedanken immer festhalte, dass ein Fortschritt in der Osteogenie, so wie in jeder anderen Wissenschaft nur dann möglich ist, wenn neue Gesichtspunkte gewonnen werden, so wollte ich mich durch ein sorgfältiges Studium der einschlägigen Literatur erst vorbereiten, um den richtigen Maassstab an meinen Beobachtungen legen, und sie ohne Vorurtheile sichten zu können. Bei der gänzlichen Vernachlässigung historischer Vorstudien kann es geschehen, und geschieht nur zu oft, dass Auseinandersetzungen bereits bekannter Verhältnisse oft für schöne neue Entdeckungen hergegeben werden. Sind nicht Abhandlungen bereits bekannter Dinge, falls solche nicht gänzlich vergessen waren, mehr oder weniger bedeutungslos? Obgleich mit Recht in den neueren Werken, welche mehrere Seiten